

„Sentire cum Ecclesia“

Mit der Kirche fühlen: damals und heute

nach Ignatius - Exerzitienbuch Nr. 352–370

Ignatius schrieb 18 Regeln als Reaktion auf damals neu auftretende Lehren „um das echte Gespür zu erlangen, das wir in der dienenden Kirche haben sollen“.

In 11 Regeln zählte er z.T. damals angegriffene Werte der Kirche auf und verlangte **in Sorge um Verunsicherung und Verwirrung der Gläubigen** alles in ihr zu schätzen und zu loben. Die Aussagen der hierarchischen Kirche bezeichnete er als verbindlich. Sie ist von Gottes Geist geleitet. Ihr ist als „Braut Christi“ zu gehorchen - „um in allem sicher zu gehen“.

Das hatte Ignatius bei seinen gut überlegten Entscheidungen selbst so gehalten. Den Papst nahm er trotz der damaligen Missstände so ernst, dass er und seine Freunde sich ihm für jede Sendung zur Verfügung stellten, nachdem ihr erster Plan undurchführbar geworden war. Sie wollten dem Willen Gottes entsprechen, den Menschen und damit „Gott ihrem Herrn aus Liebe dort dienen“, wo er sie braucht.

Auch **heute** sehnen sich Christen danach, als Kirche und mit der Kirche unterwegs zu sein, mit ihr zu „fühlen“. Anders geworden sind die **„Zeichen der Zeit“**.

Aus dem Bemühen, auf sie zu reagieren, entwickelte sich besonders seit dem **II. Vaticanum** das Selbstverständnis der **Kirche als Gemeinschaft aller Getauften, als Volk Gottes¹** zusammen mit dem Bischof von Rom als Papst und dem Bischofskollegium. **Zentrum ist Jesus Christus** in seinem lenkenden Geist.

Gleichzeitig wuchs in der Kirche die Bedeutung der Gemeinden und jedes einzelnen in der Vielfalt der „Mitglieder“. Jede / jeder ist auf Grund der Taufe berufen, mit den jeweils eigenen Talenten den Menschen entgegenzugehen, in Anteilnahme und Zuwendung mit den Armen zu fühlen, Leid und Freude mit ihnen zu teilen², sie als Freunde, Schwestern und Brüder wahrzunehmen, und sich entsprechend Jesu Vorbild für Gerechtigkeit und Dienst aus Liebe einzusetzen. - In all dem ist die Kirche heilige Kirche, Sakrament.

Zur **Konkretisierung dieser Ziele** wird Kreativität, Engagement und Eigenverantwortung aus einem entsprechend geformten Gewissen benötigt und gefördert. Für das Gelingen unserer Aufgaben und unseres Lebens bietet die Kirche ihre Hilfen an, vermittelt sie Beziehung untereinander und zum Herrn. Sie führt seinen Weg, seinen Auftrag für uns und mit uns weiter. In der Zusammenarbeit mit ihr, im Fühlen mit ihren Freuden und Nöten, im Teilnehmen an ihrem Leben und ihren Werten kann Dankbarkeit, Freude, Lob und Liebe zur Kirche wachsen.

FÜR DEN ALLTAG:

- Fühle ich mich in und mit der Kirche verbunden? - Was bedeutet sie mir?
- Macht mich etwas an ihr betroffen?
- Möchte ich für etwas aus meiner Mitgliedschaft in ihr danken, sie loben?
- Wie präge ich ihr Erscheinungsbild mit? Wie kann ich meine Begabungen einbringen?

LITERATUR:

- Medard Kehl SJ: Mit der Kirche fühlen
- Gemeinschaft Christlichen Lebens, Allgemeine Grundsätze: Nr. 1-9, S. 8-19
- 1Kor 12,26-27; Eph 4,15-16
- II. Vaticanum: ¹ Lumen Gentium 1ff (über Kirche), 9ff (Volk Gottes)
- ² Gaudium et spes: „Die engste Verbundenheit der Kirche mit der ganzen Menschheitsfamilie“ Vorwort Artikel 1-3: Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

